

Manuskript
F. Mitscher.

1.
Ägyptische Mythen u. Mysterien.

Zyklus Leipzig, Dezember 1908.
von Herrn Dr. Fr. Steiner.

9. Vortrag vom 10. Dezember 1908.

Wir haben in unseren letzten Betrachtungen wiederholt
lassen eine Anzahl von Lehren des Evolution des Menschen im
einzelnen, ~~die~~ ⁱⁿ ~~haben~~ zu zeigen versucht, wie der Mensch in
jenem Zeitraum unserer Entwicklung, der ungefähr zwischen
dem Ausbruch des Komma u. des Mondes liegt, sich auf das
erste entwickelte. ^{Es wird} Wir werden nun einige zu diesen Lehren,
die mit manchen Säulen, Lehren der okkulten Anatomie u.
Physiologie hinzuzufügen haben, aber damit wir alles in der
richtigen Weise erfassen, müssen wir zuerst auf einige andere
Lehren des geistigen Lebens einiges Licht werfen denn mit
diesem nicht versehen, daß wir eigentlich zeigen ^{da} ~~wollen~~ ^{werden} welches
Verhältnis besteht zwischen dem ägyptischen Mythos, Mysterien
überhaupt der ganzen ägyptischen Kultur u. unserer eigenen
Zeit. Deshalb ist es notwendig, daß wir uns klar werden, wie
überhaupt der Fortgang der Zeit war.

Laßen wir uns einmal ins Bilde das, was wir dargestellt haben
als die Entwicklung des Komma - u. Mondes geistes, namentlich des
Geistes u. der Erde, deren Entwicklungen sich erstrecken auf den
materiellen Leib u. ihn aufbauen, lassen wir uns Bilde, daß
das in einer unserer Vergangenheit geschehen, daß unsere
erste Kultur im einzelnen sich ausgebildet hat, sollte aus der
Vergangenheit, u. daß ein großer Teil der Lebewesen eigentlich
in dieser Vergangenheit sich abgezeichnet hat. Namentlich war ein Zustand

des Menschen entstanden, das uns einmal recht deutlich vor die
 Augen stellen sollte, damit wir einen klaren Begriff haben von
 dem, was es auf sich hat, menschliche Wesen selbst was, beim
 Fortgang des Mensch in der Götterentwicklung. Es habe
 dargestellt, wie die niederen Glieder der menschlichen Kaskade,
 sozusagen als gewisse Gestalt schon von dem Zeitpunkt an
 entstanden sind, als die Venus Maria, welche sich auszu-
 züchten aus der Erde. Wir müssen uns aber wohl erinnern,
 dass immer gesagt worden ist, das Alles wäre so zu sein,
 wenn ein menschliches Wesen das hätte sein können, ein Wesen,
 gab es aber nicht. Während des Mensch in der Kaskade
 war, wofür der Mensch ursprünglich mit dem Organ, das
 beschrieben worden ist in der Zirkelreihe, was. Die Kaskade
 nun mit dem Organ kam erst dann, als die menschliche
 Brustmutter sich ausgebildet hatte. Man kann also sagen,
 das untere Teil der menschlichen Gestalt was am Menschen
 schon entstanden, aber nichts was entstanden, das den mensch-
 lichen Leib hätte sein können, der Mensch bekam erst in dem
 Moment die Fähigkeit sein Wesen anzunehmen, indem
 sein Leib die Brustmutter überstritten hatte. Da würde
 der Mensch auch erst entstanden, da fing er an sich selbst
 zu sein, so dass also bis zu dieser Entwicklung der Brust-
 mütter, alles menschliche Wesen, alles Wesen ein
 fallgeschicktes, absichtlich überstrittes Wesen war. Es ist das
 der Mensch damals noch nicht Wesen, es war das Man-
 schenwesen ein Dünkel, dummhaftes, aber ein
 fallschicktes, dummhaft, fallschick. Und dann ging der
 Mensch über zu dem Dünkel zum Dünkel, so abwechselnd
 schlafen in. Was, im Was das der Mensch Dünkel das,

des Menschen notwendig, das uns einmal recht deutlich vor die
 Augen stellen sollte, damit wir einen klaren Begriff haben von
 dem, was es auf sich hat das menschliche Wesen selbst was, beim
 Fortgang des Mensch in der Fortentwicklung. Es habe
 dargestellt, wie die niederen Glieder der menschlichen Natur sich
 verhalten als gewisse Gestalt schon von dem Zeitpunkt an
 entstanden sind, als die Seele Mensch wurde. Inwiefern
 diese mit der Erde. Wir müssen uns aber wohl erinnern,
 das immer gesagt worden ist, das Alles wäre so zu sein,
 wenn ein menschliches Wesen das hätte sein können, ein Wesen
 gab es aber nicht. Während des Mensch in der Natur
 was, wahren der Mensch ursprünglich mit dem Organ, das
 beschrieben worden ist in der Zeitbedingung, was. Die Natur
 wenig mit dem Organ kam als dann, als die menschliche
 Lustenmittel sich ausgebildet hatte. Man kann also sagen,
 das niedere Teil der menschlichen Gestalt was am Menschen
 schon vorhanden, aber nicht was vorhanden, das den mensch-
 lichen Leib hätte sein können, der Mensch bekam erst in dem
 Moment die Fähigkeit sein Wesen anzunehmen, indem
 sein Leib die Lustenmittel übergriffen hatte. Da würde
 das Menschenauge erst aufgetan, da fing es an sich nachhaft
 zu sein, so das als bis zu dieser Entwicklung der Lusten-
 mittel, alles menschliche Wesenformen, alles Wesen ein
 fallgeschicktes, animalisch animalisches Wesen war. Erstlich kam
 der Mensch damals noch nicht Wesenformen, es war das Man-
 schenwesen ein dummes, dummgestafftes, aber ein
 selbstiges, stammhaft, selbstig. Und dann ging der
 Mensch über zu dem höchsten zum Stand, wo abwechselte
 Pflanzen u. Thiere, im Thiere das der Mensch dringst das,

was zgefiffen war, wbet wir im Flabel gefüllt, u. wir mit
 einer Liffantia umgeben, im Dylaf effab sich der Mann zu
 göttlich geiffigen Dafen. So wadelt der Mann ab zuiffen
 einem Fallpferberuiffpfein das immer fpreifer würde,
 u. dem Lagerberuiffpfein, das das das Hauptberuiffpfein
 fante ist. Demalt satlet sich die Fähigkeit immer waf,
 die Götter im Dylaf zu fehen u. in demfelben Waffe trat
 Klarheit des Lagerberuiffpfeins ein, u. immer fäcker
 würde das Dellepberuiffpfein, das Luf-Gefüß, das Luf-Hafnungsm.
 Dann wir zurückbliden in die Lenniriffe Zeit, in die Zeit
 vor, waf u. wafum das Linniriffen das Mondes aus
 der Erde, fo bliden wir zurück auf ein fallpferberes Lan-
 tuiffpfein das Waffern, wo der Mann nicht wafte von dem,
 was wir fante den Tod nennen, denn wenn der Mann
 ftraubtat aus feinem zgefiffen Leib, gleichgiltig ob durch
 Dylaf oder Tod, wenn er ftraub waderte, dann wafant
 nicht fein Lenniriffen, fondern ab was feyat ein Liffant in
 dem einen gewiffen Lenniriffen, als wenn er in feinem zgefif-
 ften Leib war. Der Mann fagte sich niemals id fante, das
 gab ab nicht in der damaligen Zeit. Der Mann bewafte waf
 nicht auf fein eigenes Dellepgefüß, abet er fuffte sich im
 Dylaf der Götter unffatlich u. er wuffte all das als felleff,
 unfpändliche Tat feyen, was wir fante beffreiben. Danken
 wir uns einmal folgendes, danken wir uns, wir lagten
 uns zum Dylaf wieder, der Aftallait bewafte sich aus dem
 zgefiffen Leibe ftraub, u. das alles gefaffte bei allem Mond.
 Dies ist die Diferiation nicht fo, daß einfaßda ein aftallaites Dalk
 feis dem Lenniriffen fuffteat wird, fondern er feyt in der Tat
 Drennungen vom Aftallait aus in den zgefiffen Leib

führung, u. diese Kränkungen schaffen in der Nacht die
 führung, u. bringen den zersetzten Leib auf den
 Hand, das es sich erquicket u. erfrischt frucht. Man würde
 aber zugleich geistige Kräfte vom Monde gesehen sein, u.
 jede diese Kränkungen durchsetzen als alle Kräfte, man
 würde sein, wie in der Tat vom Monde geistige Wirkungen
 ausgehen, den Aether durchsetzen u. seine Tätigkeit auf
 den zersetzten Leib beeinflussen. Deswegen ist es, wie wir
 nun wissen das alles lehrreich ist, dann würde
 dieser Aether diese Kränkungen der geistigen Kräfte
 aufnehmen haben, würde führungsfähig haben u.
 gesagt haben, das ist Geist, das da an mir arbeitet, ist
 ein seine Wirkung durch mich geht. Und wir würden
 mit geborgen gefühlt haben während der Nacht im Geist,
 wir hätten gesagt, in Geist gelebt. „Ich u. Geist sind eins“
 würden wir empfinden haben. Dann würden wir
 empfinden haben: „Nun würde ich wieder führungsfähig in
 den zersetzten Leib, das da auf mich wirkt, das ist eine
 Zeit, wo ich in eine niedere Natur übertrage“, u. wir
 hätten uns auf die Zeit gesetzt, wo wir wieder tat,
 lassen konnten den zersetzten Leib, u. unser Können im
 Aether des Geistes, oder abendlicher im Aether des Geistes.

Je mehr sich nun der zersetzte Leib erquickt, je mehr sich
 da erquickt u. je mehr, was der führungsfähigkeit des oberen
 Geistes, der Mensch auf zersetzten Mann konnte, desto mehr
 Zeit müsste der Mensch verwenden, um in der führungsfähigkeit
 in seinem zersetzten Leib, desto mehr führungsfähigkeit gäbe es
 an diesem, desto dunkler würde sein führungsfähigkeit für die
 geistige Welt, desto klarer führungsfähigkeit im zersetzten Leib.

führung, u. diese Kränkungen flaffen in der That die
 führung forth, u. bringen den zehnten Leib auf den
 Hand, daß es sich erquicket u. erholt fühlt. Man würde
 aber zugleich geistige Kräfte vom Munde gehen lassen, u.
 jede dieser Kränkungen durchsetzen als alle Kräfte, man
 würde sein, wie in der That vom Munde geistige Kränkungen
 ausgehen, den Aether durchsetzen u. seine Tätigkeit auf
 den zehnten Leib beeinflussen. Darum ist es, wie wäre
 man Manßen das alte Kennzeichen Zeit, dann würde
 dieser Aether diese Kränkungen der geistigen Kräfte
 aufnehmen haben, würde führungseffekt haben u.
 gesagt haben, daß es Geist, der da an mit Arbeit, ist sein
 in seiner Wirkung durch mich geht. Und ist würden
 mit geborgen geführt haben während der That in Geist,
 ist führungseffekt in Geist gelobt. „Sich u. Geist sind ein“
 würden mit ausgehenden haben. Dann würden mit
 ausgehenden haben: „Nun muß ich wieder führung in
 den zehnten Leib, der da auf mich wartet, daß es eine
 Zeit, wo ich in eine niedere Welt untersteige, u. mit
 führung mit auf die Zeit gebracht, wo mit wieder hat,
 lassen könnten den zehnten Leib, u. seinen könnten im
 Aether des Geistes, oder abwechselnd im Aether des Geistes.

Je mehr sich ein der zehnten Leib unterhalte, je mehr sich
 da aufsetze u. je mehr, was die Entwicklung der oberen
 Glieder, der Mensch auch zehnten führung könnte, desto mehr
 Zeit müßte der Mensch verwenden, um untersteigen
 in seinen zehnten Leib, desto mehr führungseffekt gäbe es
 an diesem, desto dunkler würde sein führungseffekt die
 geistige Welt, desto klarer führungseffekt im zehnten Leib.

So entwickelte sich immer mehr das Leben des Menschen in
 der geistigen Welt, in ^{höheren} Zustände, die zwischen Tod in einem
 neuen Leben verlaufen, da fühlte das Bewusstsein immer
 mehr auf, manigfaltig änderte sich das Bewusstsein in die-
 sem Zustände. James Grimatogefühl bei den Göttern ver-
 lor der Mensch in der Atlantis immer mehr, in der die
 große Katastrophe vorüber war, da fühlte man ein großes
 Teil des Menschen völlig verloren, die natürliche Fähigkeit
 zurückzuführen in die geistige Welt, dafür aber gar keinen,
 bei Tage immer stärker drückend zu sein. Es ist schon
 darauf aufmerksam gemacht worden, dass bei den
 Menschen, die zurückgelieben werden, die haben das Gefühl
 sich fortgezogen fühlen, während die neuen Kulturen
 sich entwickeln. Leid finden in die Zeit als das Wissen
 zum beschränkt wurde gab es noch das größte dieser Welt.
 Mensch, in der Welt gibt es, wenn auch sehr vereinzelt
 Menschen, die sich das natürliche Gefühl bewahrt haben,
 das ein ganz anderes Gefühl ist, als das durch die Arbeit
 gewonnen.

In der Atlantis wurde alle die Kraft allmählich dunkel für
 den Menschen. Bewusstlos wurde sie für die Menschen der
 alten westatlantischen Kultur, die mit zu charakterisieren
 wussten in all ihrer Größe, der alten Kultur der feiligen
 Ritus, die mit uns sorgfältig haben in den verschiedenen
 den Kulturen, die mit jetzt noch andere charakterisieren
 müssen. Nachher mit uns in die Details der Ritus, in
 die Leute der indischen Kultur überführt, sagen wir in
 den Zeiten unmittelbar nach der Katastrophe. Es war
 wie eine Erinnerung an jene Welt, wo der Mensch

gegen das die Götter die aus ihm arbeiten. Jetzt hat er
 seinen aus dieser Welt, aus dem Thron der Götter. Er ist
 was für ihn das alles da, was für ihn seine das Pflichten da
 ist. Die eine Stimmung ging ab durch das Gemüt dessen,
 das das alles nachvollziehen könnte angestrichen, durch
 das Gemüt das in diesem Menschen, dem die Kräfte sagen
 konnten was es war, das heißt, das die Kräfte in ihm
 nicht spannen konnten in diese geistige Welt, das aber
 auch nicht, das für den normalen Menschen, für den
 Befähigten der in diesem Welt, die Zeiten, was es für ein
 spannen konnte in die geistige Welt, was bei was an.

Die eine Stimmung, eine Gemütsstimmung an die
 alte Gemütsstimmung was das für den Juden, in es selbst sie
 finden aus dieser ungesunden Welt. Denn das sind die Leute,
 die Tolerant, in das die Tolerant mit dem Heinen, Pflichten,
 Tolerant, in das die Tolerant, in das das Ausmaß, in dem,
 alles ist mit die eine Welt, die eine Pflichten der
 Mensch, in das das das das ist, die Götter in die
 das die Welt der Mensch, was können sie nicht sein, das
 was mit sein ist was, ist in das, das das ist erfüllt.
 Und die Stimmung würde immer lebendiger, das das
 Mensch das das die Welt, in dem geistigen sein
 Gemüt fort, das das die Welt in das was ist. Das so
 hat die das die Welt, das geistigen in in das
 Pflichten, für den was die religiöse Stimmung das in
 das, was die Welt zu pflegen, in Bezug auf die geistige
 Welt, in immer mehr das Geist zu leben zu dem, was
 die Finger, in dem in dem geben können. Geht
 selbst sie der Juden aus dieser Welt, aus das das

Wirklichkeit die demnach für ihn nicht anderes war als Illu-
sion. Das Mafse fühlte er erst daheim, in seiner Intellekt-
ualität die erste Kulturzeit dem zu, was äußerlich auf
dem geschriebenen Plan gaffel.

Anderes war es schon in der zweiten Kulturzeit, bei dem
Futurum, auch das dann Zarathustras Fortgegangen ist, das
große Gefühl des Mannes. Man will durch ein ganz neue
Charakterisierung wollen, wobei der Übergang der indifferen-
ten Prospektivität befreit, so können wir sagen, das Fort-
schritt des Schicksals nicht bloß ein ein Ereignis, es fühlte es
ein ein Ereignis. Erst sah auch es hinüber in die Dage,
man das Licht, es sah hinüber in die geistigen Mächte, in
das spirituelle Welt, wie alles in die Lichtgewalten in in
die dunklen Gewalten zerspal, die geschriebene Welt wurde ihm
ein Arbeitswelt. Das Fortschritt sagte sich: es gibt die gute
Lichtfülle, die Götter Asura Maydah, in es gibt die dunklen
Mächte unter der Führung der Ariman. Von Asura Maydah
kommt das Licht der Menschen, von Ariman die geschriebene
Welt. Wir müssen das, was kommt von Ariman, umwan-
deln, wir müssen uns mit den guten Göttern verbinden
in Ariman befreien, indem wir die Erde umarbeiten,
indem wir selbe werden, das wir die Erde bearbeiten
können; Indem wir Ariman befreien, werden wir
die Erde zu einem Mittel für das Gute. Der ersten Schritt
die Erde zu lösen haben die Anführer der geschriebenen
Kultur, in sie hatten die Hoffnung, das die Erde ein
einmal ein gutes Planet sein würde, das ein Mensch-
lichkeit einsetzte wurde Asura Maydah's der geschriebenen
Wahrheit.

8.
So fällt der Geist, der nicht in die irdischen Lagen fiel, wie
der Luder, der aber seinen Fuß nicht auf die irdische Welt
setzt, und weiter ging die Fortsetzung des irdischen Plans, in die
dritten Kulturstufe, in die ägyptische Kultur, da war kaum
mehr etwas vorhanden, von dem irdischen Willen, mit dem
die Maya gefüllt wurde. Der Saldar blickte zu dem Besen
hin auf, sie waren für ihn nicht bloße Maya, sie waren die
Pflanzgeister, die die Götter dem irdischen Plan eingegraben
haben. Und die Maya des Besen warf der Saldarische Priester,
in die Luft, er wurde, als er kam, besetzt alle die
Maya, die die Pflanzen, die Besen befruchteten, da sah er mit
seinem Auge hin auf in sagte sich: "Was ich sehe mit meinem
Auge ist der irdische Ausdruck dessen, was mit der irdischen
Pflanze, die die Fruchtung gibt. Wenn der irdische Priester
mit der Frucht der Pflanze der Götter verleiht, dann sehe ich
den Gott, aber alles irdische, was ich sehe ist nicht bloß irdisch,
in ihm sehe ich die Frucht der Götter." So kam sich ein jeder ein-
gerichtet vor, wie mit ihm verbunden, dann mit einem
Freunde, gegenüber, dann lange Zeit, untereinander sind,
dann einen Brief bekommen in die Pflanzgeister des Freunds,
das vor ihm sehen. Mit ihm, das war sein Haus, die diese
Pflanzgeister gesamt haben, mit ihm die Geister der Götter,
die bestimmt sind, gedrückt sind. So fühlte er, wie das
Wort aber auch der irdische Finger, so fühlte er, wie er
in dem irdischen irdischen, in sein geistiges Auge sah die
geistigen Wesenheiten, die mit ihm verbunden sind.
Und dann er das alles sah, in dann hin auf ging, dann er
die Maya in die Welt sah, so kam ihm das vor wie ein Brief
der geistigen Maya, er warf ein Brief der Götter. Dann

4.

die Letzte bewirkt, wenn das Doument sollte, was es eine
Offenbarung der Götter. Die Götter hatten sich manifestiert ^{für} in
ihm in allem, was er äußerlich sah. Da er mit dem Lichte des
Strahlens gegenwärtig war, so war es die äußerliche Welt, so
war es, wenn er die Welt der Elemente, die Welt der Materie,
die Welt der Pflanzen, die Welt der Thiere sah. Alles das wurde
entziffert als eine Götterschrift.

Und die Ägypter schätzten darauf, daß der Mensch die Materie
betrachten kann, die Geometrie erfand, die Mathematik, und
ihm Hilfe konnte der Mensch die Elemente betrachten, weil er
schätzte auf das, was sein Geist finden konnte, weil er glaubte,
daß man eingetragene konnte den Geist der Materie. Das war
ein gewaltiger Schritt für die Verbesserung des geschriebenen Plans, in
damit war der Mensch bereit, überfaßt war richtig den geschrie-
benen Plan zu subjektieren, für er war ihm jetzt war klar.
Was er hatte der Mensch Leses gebraucht, auf die fingenurichten fassen
Leses gebraucht, sagen wir in der alten indischen Zeit, was fassen
die fingenurichten für Leses gebraucht? Es war notwendig, daß der
fingenurichte dazu geführt wurde in der fingenurichte zu finden
das wieder zu sein, was früher der Mensch in seinem dünnen
Zellfasernempfinden sah sein können. Zurückgeführt werden
musste der fingenurichte, er musste in die geistige Welt wieder
hinaufgeführt werden, damit er das, was er durch seine floburicht
den anderen vermitteln konnte, konnte. Dazu gebraucht er
Leses. So gebrauchten die Ägypter Leses, die ihnen wiesen, was ge-
sah im alten Lemurien, als der Mensch noch fassen konnte.
Und eben so war es noch bei den Ägyptern. Anders wurde das bei
den Saldarien, anders besonders bei den Ägyptern. Ob auch da
gab es solche Leses, die den Ägypter dahin brachten, daß er durch fell,

fittiges Wesen hinein in die geistige Welt, findet die essigste
 Welt. Das waren die Initiatoren, die zeigten das, was findet dem
 Essigsten liegt. Aber wenn man Lesu würde notwendig in
 Ägypten; im alten Indien sollte man sich wenig gekümmert
 darum, wie das, was in der geistigen Welt, vorerst eingeschrieben
 ist in dem essigsten Plan, um die Herabgondung zu wissen
 Gottes in Menschen, darum sollte man sich nicht gekümmert.
 In Ägypten war nötig, das das Wesen die Gottes sei, aber auf
 man diese die Hand bezeugen um die Herabgondung zu vollziehen,
 wie die Gottes das Essigste forsetzen. Die alten Ägypter hatten
 Wesen ganz nach dem Muster des Indes, aber sie lernten nach
 hinzu, den essigsten Plan zu lesen. Jetzt hatten sie einen
 neuen Lesstoff. Man würde den Wesen kundigen haben in Indien,
 auf die geistigen Wesen durch das Hellsehen, in Ägypten kann
 hinzu, das man zeigte, was essigst Herabgondung ^{mit} den geistigen
 Wesen. Die das Herz eines geistigen Wesen aufspricht z. B. das mit,
 da gelebt, in der Hölle das Wesen, durch welche nicht nur das
 Geistige gezeigt, wurde, sondern auch eines Wesen, das Hölle
 dieses Wesen war das große Initiator Hermes Trismegistos.
 Da haben wir in ihm, dem Drimal großen Thoth den Stoff
 zu sein, welches den Menschen zeigte die ganze essigste Welt wie
 ein Wesen des Gottes. Da sein wir Thoth sein Thoth unsere
 Kultur des Menschheitbeschlusses sich einzuweisen. Wie ein
 göttliches Wesen auf dem Ägypten Hermes, es gab ihnen
 das, was man zu verstehen sollte als die Tat des Gottes in
 der essigsten Welt.

Damit haben wir ein wenig charakterisiert die drei Kulturen,
 nach der nachatlantischen Zeit. Die Menschen hatten den essigsten
 Plan weitgehend gelehrt. Die dritte Kulturzeit ist die Ägypter, in

das der Mensch und mich den geschaffenen Plan besichtigt. In dieser
 Zeit kommt der Mensch so weit, wie mit der Distanz des Gottes
 zu sein, sondern auch sein Dasein in die objektive Welt zu setzen.
 Diese Gesetze des Kosmos wie in Griechenland gibt es nicht, nicht,
 dass der Mensch sich selbst finantsetzt und sich das ist sein gesch.
 des Daseins geschaffen hat, das war in der dritten Epoche erreicht.
 In dieser Zeit sein wir das Zentrum des Kosmos finantsetzen
 aus dem Menschen in die Materie u. am reinsten sein mit
 dieser Dinge sind die greifen dem Geistigen u. der Materie,
 in dem geschaffenen Kosmos. Dieser Kosmos ist für jeden, der ihn
 sinnlich sehen kann ein wunderbares Werk. Die gesch.
 der Architektur ist die Kosmische, jede Kunst hat ihren
 Lösungspunkt irgendwo. Trotz der gigantischen Pyramide in dem
 geschaffenen Kosmos ist das Wunderbarste an Architektur geschaffen
 worden, denn was ist in ihm erreicht? Finantsetzen
 der Raum bildet es, wenn man von dem komplizierten Raum,
 gefühl spricht, d. h. wie ein Linie die horizontal ist, sich aufteilt zu
 einer Linie die vertikal geht. Und eine ganze Dürren von
 Können der Dasein lebt in der Welt die bloß fühlen kann
 wie die Dürren trägt das, was über der Dürren liegt. Man muss
 ab fühlen können, dass das schon vorher da ist im Raum. Der
 Kosmos ist gleichsam selbstständig die Dürren u. fängt mit
 Materie finant in das was ist sch. Es ist der Raum als lautes
 Leben, alles was von Kräften durchzogen. Die Dürren
 der fertige Mensch einigermassen mit nachfüllen, welche Leben.
 Wie ist dieses Raumgefühl fähig? Finantsetzen der Raum
 können wir bei der alten Materie sein. Es gibt noch die
 Möglichkeit der Dürren zu sein, wo man z. B. fängt im
 Raum finant sieht, wie fähig das Gefühl die Dürren fähig

sich gegenseitig, wie drei Halben Mann in der That dann dann
 den Mann, daß die Engel durch die Kraft der Finsternisse
 können, dann ist sie für alle Kunstwerke Tislerarbeiten,
 dann ist sie ein kostbares Plakat. Manig ist heute von diesen
 Gesetzen des Raumes und der Farben, Leiklin hat z. B. viel sehr
 viel gezeichnet, aber man kann sehen, wie die Gestalt die über
 das Licht sprengt, jeden Augenblick zusammenfallen muß.
 Das muß betont werden, wenn man finsternisse will auf
 etwas, was heute kaum eine Herstellung herbeiführen
 werden kann, auf das Raumgefühl der Griechen. Sie griechi-
 schen Tempel war etwas, als ob der Raum aus seinen Linien
 sich selbst gebildet hätte. Die Folge davon war, daß göttliche Ma-
 schinen, die der Größe als Helfer kamen, wirklich in
 dem Tempel sich finsternisartig, wirklich sich darin wese-
 nisten. Und es ist wahr, Platon Affen, Zaub. in. f. v. waren
 in dem Tempel, sie hatten ihre Träger, ihre materiellen
 Träger in diesen Tempeln. Ist es möglich, daß ein Tem-
 pel war, in dem sich ihr Bistum nicht befand. Und was
 ist die Folge davon? Hat der griechische Tempel etwas, das
 weiß, daß es sich bedeutend unterscheiden von einem gott-
 lichen Raum. Von einem griechischen Tempel kann das, das in
 die Dinge pfand sich stellen, daß es einen Dasein, mit
 v. brist kein Mensch, mit dem ganz allein mit dem Tempel,
 ein griechischer Tempel ist vollständig, wenn kein Mensch da.
 einen bebt, es ist nicht Qualen hat, es ist nicht hat, denn
 das Gott ist in ihm, es wird bezeugt von dem Gott. Ein
 gottlicher Raum ist nicht falsch, wenn keine Gläubigen da
 sind, der gottliche Raum kann sich das, das das selbst nicht den-
 ken, daß es einen allein, ohne die Gläubigen Menge Dasein,

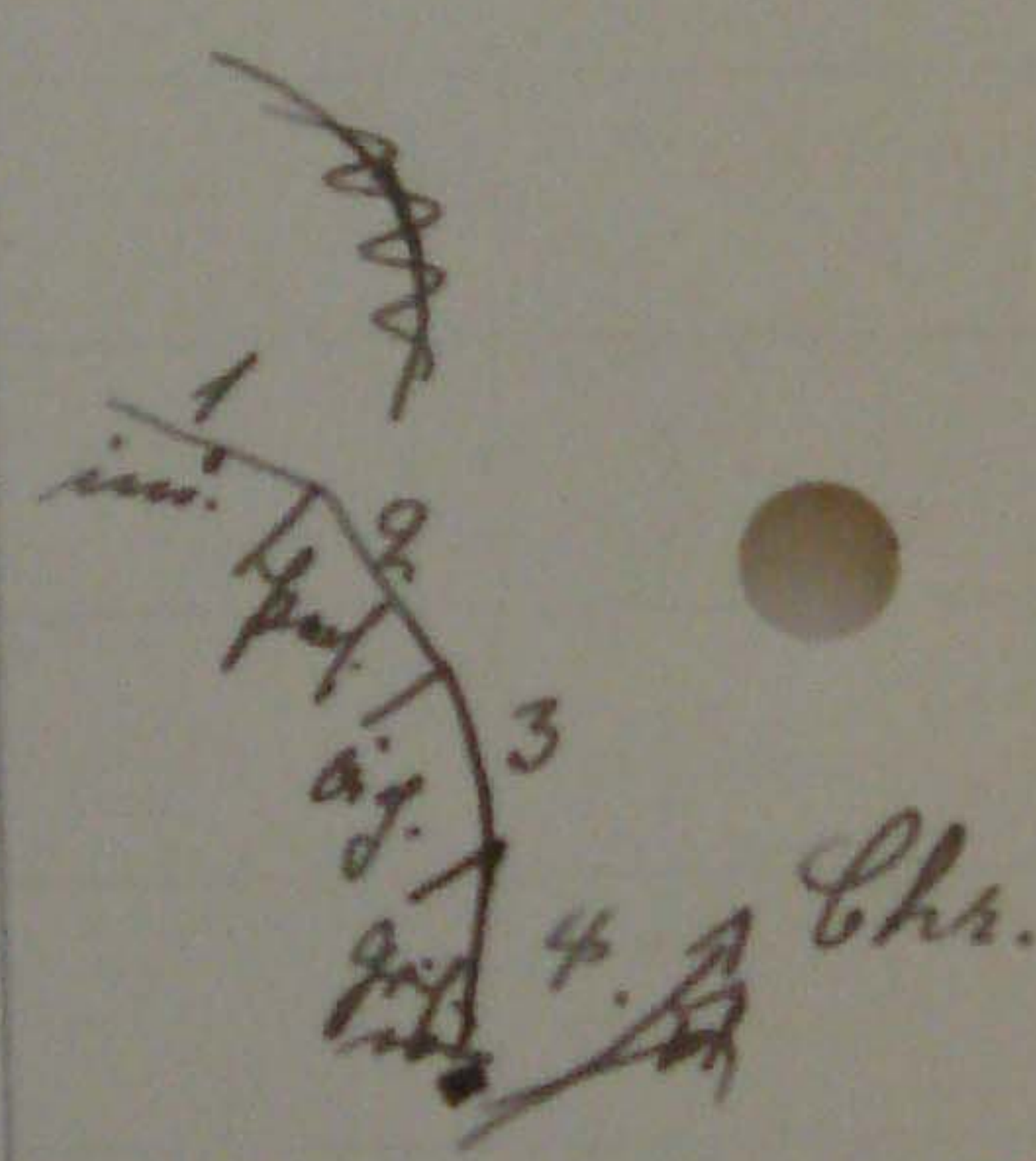
die mit ihren Gedanken sich füreinander in sich. Kein Gott
 ist beim geschiffen dem, wenn nicht die Gebete des Gläubigen
 bestimmen sind. dann aber ist es erfüllt von dem Göttlichen,
 das drückt sich selbst in dem Worte, dem "ant", dem es ist, das
 wandt mit dem, dem "ant", dem "ant", dem "ant", dem "ant"
 u. f. d. das immer aber prinzipiell ist, in dem Wort, dem
 ist so gar damit verbunden. das Langel ist kein Gläubiger Hand,
 es ist gefasst als ein Hand, das der Gott selbst befaßt, es
 kann allein sein. Im geschiffen dem sieht man am allerbesten
 sich heimlich, wenn sich das Mundes Werk aufrichtet, durch die
 farbigen Tücher des Licht das Thema sein, in die Farben sich
 halten auf die Handlungen, in dem Prediger auf das Wort,
 gel im dem sagte; denn wie sich das Licht hält in die
 vielen Farben, so hält sich die göttliche Kraft in die vielen
 Kräfte des geschiffen Wortes, in dem sagte der Prediger so ist es.
 dann Auffassung in Geist so zusammen fassen, dann was
 der dem ist das Vollständige.

Es war es in allem Prinzipien bei den Geistes, das Wort,
 was waren den Geist des Lebendigen an, das Geistes drückt
 das im geschiffen ant, das in seinem Geistes hatte, ein offe
 das Geistes mit dem geschiffen was bei den Geistes so war,
 den. das Wort was noch einen Schritt weiter gegangen, in
 das reinen Zeit haben mit einem Schritt weiter, in das Ge-
 spruch des geschiffen Wortes. das Geistes hat die Fähigkeit,
 das Geistes geistes in der Kunst zu schaffen, es hat aber noch
 die Pallis, den Hadspat, es sieht sich nicht als Selbstlichkeit,
 es sieht sich als Glied der Pallis. Es war es auch bei den Geistes
 Kulturen, das Geistes sieht sich nicht als einzelner Mensch, es
 sieht sich als Geistes, das Geistes sieht sich als Geistes, Geistes

Persönlichkeit zu sein, selbst abwas zu sein in der Welt, das
 würde erst durch das Römerdenken angedeutet, das eine persön-
 lichkeit etwas für sich ist, das würde erst für den Römer statt.
 das Römer erfand den Begriff Leibgesetz, das erfand das
 Recht, das man mit recht eine römische Person genannt
 hat. Erst fünfzig Jahren haben die Geisteswissenschaften gefacht,
 das hat den einen Recht zu sprechen. Die Leute haben erfinden,
 die den orientalischen Rechtspfögern sprechen, es gab keine
Rechtsgesetze, es gab göttliche Gesetze. Man müsste fast Worte
 sprechen, wenn man objektiv sprechen wollte über diese Dingen,
 fast man kann gar nicht gerecht sein, man müsste fünf-
 bar faste Worte sprechen, in jeder Kritik ist mit einer mit-
 leidigen Kritik. In Rom würde erst das Separat erfunden,
 das da konnte das Einzelne erst bestimmen über das was
 was seinem Tode sehr gefasst sollte. der Begriff des Leibgesetz
 würde im alten Rom gefasst, das Mensch hatte bis zu seiner
 eigenen Individualität das Geisige in die stoffliche Welt gebracht.
 dem trieben hat es damit das Mensch gebracht aus Leib-
 stand es in der indifferen Kultur. Aber wir das zu wissen,
 so muss das so gefasst. das Tode sprach was in spirituelles
 Gesetz die zweite Gesetz sind schon fimmendes, die Geistliche was
 was, in der dritten sind das Mensch ganz fimmendes, der
 gab es einen Punkt, wo das Mensch aus Offenbarung stand,
 es müsste auf dem höchsten Punkt die Möglichkeit gewinnen,
 zurückzuführen in die geistige Welt, dazu müsste aber ein
 geistiges Ergebnis kommen, ein mächtiges Wort das dem
 Menschen zurückführen konnte in die geistige Welt. dieses
 Wort war die Offenbarung des Geistes auf Erden. das
 geistige Ergebnis in einem stofflichen Leib, müsste die

1
 2
 3
 4
 Ghr.

...so gar
müßte faste Worte
über diese Dissen,
man müßte sich
mit einer mit
Bsparent affen,
über das was
Begriff des Leibes
hatte bis zu seiner
Begriffe Welt gebracht,
bracht aus Leisten
was das zu sein,
nach in spirituellen
die Begriffe nach
zu finden, da
in Verbindung stand,
möglichst zusammen,
müßte aber ein
per mit das dem
reife Welt dieses
auf geben. Das
eile, müßte die



geistige Stimmung in das geistige Welt hineinzufügen. Jetzt wo
das Mensch ganz in das geistige Welt war, mußte der Gott zu
ihm herabsteigen, damit er den Weg zurückfindet in die
geistige Welt.

Wir haben heute die Entwicklung der Kulturen der westl.
atlantischen Zeit bis zu ihrem höchsten Punkt verfolgt, wir
haben angedeutet gesehen wie der geistige Fortschritt im höchsten
Punkt gefaßt, wir werden sehen, wie die eigentliche Kultur in
unserem Zeitalter wieder aufsteigt, aber durchsetzt von
dem Stoffüberreiz.

Zerstüßte Stäubung in das zerstoßene Mehl durchmischen. Setzt, wo
das Mehl ganz in das zerstoßene Mehl war, mußte der Gott zu
ihm zurückkehren, damit er den May zurückbringe in die
geistige Welt.

Wir haben bereits die Entwicklung der Kulturen der nach-
atlantischen Zeit bis zu ihrem höchsten Punkt verfolgt, wir
haben angedeutet gesehen wie der geistige Fortschritt im höchsten
Punkt gelang, wir werden sehen, wie die ägyptische Kultur in
unserem Zeitalter wieder aufsteht, aber durchsetzt von
dem Spitzbüßer.
